



Artenschutzstiftung
Zoo Karlsruhe

Newsletter

Nr. 17 - Karlsruhe im September 2022

Zoologischer
Stadtgarten Karlsruhe



Liebe Spender*innen und Unterstützer*innen der Artenschutzstiftung!

In diesem Sonder-Newsletter möchten wir Ihnen das "Waldrapp-Projekt" vorstellen: Diese eigenartig aussehenden Ibis-Vögel waren - auch im Süden Deutschlands - heimisch und wurden vor 400 Jahren durch starke Bejagung und Verlust ihrer Lebensräume ausgerottet. Überlebt haben nur wenige Exemplare in Zoonhaltung und in Marokko. Für die stark vom Aussterben bedrohte Vogelart gibt es deshalb seit einigen Jahren verschiedene Wiederansiedlungsprojekte, die von der EU und anderen Förderern - so auch von unserer Artenschutzstiftung - finanziert werden. Die Projekte haben zum Ziel, den Waldrapp als Brutvogel wieder in Europa zu etablieren - speziell in Österreich, Bayern und Baden-Württemberg am Bodensee. Hierzu werden aus Zoobestand geschlüpfte Küken handaufgezogen und für das Freiland fit gemacht.

Leiter des Waldrappteams ist der Österreicher Dr. Johannes Fritz. Der Schönbrunner Tiergarten in Wien hat die Koordinierung der Finanzen übernommen. Wir freuen uns, dass wir die beiden diesjährigen "Ziehmütter" - Helena Wehner und Lisa Kern - zu Wort kommen lassen dürfen, die ihre "Waldis" gerade bis ins Überwinterungsgebiet begleitet haben. Lisa studiert Biologie und war vor wenigen Jahren bei uns im Zoo als FÖJ. Im kommenden Jahr wird die Handaufzucht der Waldrappe im Zoo Karlsruhe erfolgen. Für das Projekt bitten wir Sie um Ihre Unterstützung.

Wir grüßen Sie herzlich

Prof. Dr. Matthias Reinschmidt und Dr. Clemens Becker

Die ersten Wochen der Küken im Zoo

Die Waldrappe-Küken sind im April im Tierpark Rosegg / Österreich geschlüpft, wo Waldrappe frei gehalten werden. Sie kamen dann im Alter von 3 - 10 Tagen in die Obhut der „Ziehmütter“ Helena und Lisa zur weiteren Aufzucht in einen Aufzuchtcontainer in den Tiergarten Schönbrunn in Wien. Vier Wochen wurden die „Waldis“ dort bis zu acht Mal am Tag gefüttert. Die soziale Prägung auf die „Ziehmütter“ ist in dieser Zeit sehr wichtig: Es wird viel mit den Küken gesprochen und „gekuschelt“, d.h. Vertrauen aufgebaut. Dies schafft die Basis für das Gelingen einer Migration. Vor dem Flüge-Werden stand dann der Umzug in ein Camp nach Seekirchen am Wallersee bei Salzburg an.



Das Flugtraining im Trainingscamp bei Salzburg

Im Camp bei einem Bauernhof am Wallersee steht eine große Freivoliere für die Jungvögel, an die ein Holzwagen mit Sitzbrettern für die Nacht und Rückzugsort bei Tag angeschlossen ist. In ►



Campingwagen und VW-Bussen wohnen dort auch die „Ziehmütter“, ein Camp-Assistent und zeitweise auch die Piloten der beiden Leichtflugzeuge und Praktikanten. Nach dem Flüge-Werden halten sich die „Waldis“ hauptsächlich in der großen Freivoliere auf. Helena und Lisa waren täglich von morgens bis abends bei den Vögeln, fütterten sie per Hand und interagierten mit ihnen. Das Flugtraining wurde schrittweise durchgeführt, damit sich die Vögel an die Ultraleicht-Flugzeuge und deren Motorengeräusche gewöhnen konnten. Die Voliere wurde zunächst nur mit den Fluggeräten umfahren, gleichzeitig hatten die „Waldis“ Gelegenheit, die Voliere zu verlassen, um draußen das Fliegen zu erproben. Dann folgten die ersten Rundflüge mit den Piloten in der Luft, immer unter Begleitung einer lockenden „Ziehmutter“, zunächst in kurzen Etappen, später über längere Distanzen in den nahen Bergen mit Thermik.



Die Migration nach Norditalien



Ab Mitte August war dann ein 16-köpfiges Team 17 Tage unterwegs, um den Waldrappen ihren Weg ins 700 km entfernte Überwinterungsgebiet in der Toskana zu zeigen. Die Flugetappen führten von Seekirchen nach Gerlos, Bozen, Montegnana, Lugo, Cavriglia und schließlich nach Orbetello in der südlichen Toskana. In der Luft waren die 29 Waldrappe mit ihren beiden „Ziehmüttern“, die in je einem Fluggerät mit Pilot mitflogen. Am Boden folgte das Team, das die mobile Voliere, Futter, Essen und Zelte von Standort zu Standort transportierte und provisorische Zwischencamps aufbaute. Am 2. September erreichten 26 junge Waldrappe die Toskana.

Das Ziel - Auswilderung im Schutzgebiet WWF Oasi Laguna di Orbetello

Wenige Tage nach der Ankunft in der Toskana ist das Waldrappteam abgereist, außer den beiden Ziehmüttern Helena und Lisa. Die „Waldis“ waren weiterhin in einer großen Voliere im Schutzgebiet untergebracht, um sich an den neuen Lebensraum zu adaptieren und sich von den Ziehmüttern durch Verkürzung der Kontakte zu „entwöhnen“. Gefüttert wurde nicht mehr per Hand, sondern nur noch in Futterschüsseln. Nach zwei Wochen wurden die Tore der Voliere dann tagsüber geöffnet und die Vögel in den Freiflug entlassen.

Dadurch bekamen sie mehr und mehr Anschluss an die subadulten und adulten Waldrappe, die bereits jährlich den Winter im Schutzgebiet verbringen. Spätnachmittags wurden sie wieder in die Voliere „zurückgerufen“. Nach und nach blieben sie aber der Voliere fern und ließen sich nicht mehr einsperren. Ende September konnte die Entscheidung getroffen werden, die Waldrappe komplett draußen zu lassen mit Dutzenden frei lebender Waldrappe, die den Winter dort verbringen. Mit Eintritt der Geschlechtsreife werden Helenas und Lisas Zöglinge zurück nach Österreich fliegen, dort brüten und jährlich immer wieder ins Winterquartier in der Toskana zurückfliegen – ein wichtiger Schritt im großen Ziel, eine sich selbst erhaltende Population zu etablieren.

